**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

**Heft:** 87-88

Artikel: In Sachen des Prélazstutzer

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92134

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diese Frische kommt fehr viel an. Des Beiteren macht hoffftetter auf die Nothwendigfeit aufmert. fam, Die Intelligeng bes Mannes ju weden, man folle ihm fagen, um was es fich handle, dadurch merbe fein Nachdenken geweckt und Liebe und Luft jum Dienft gepftangt; auch Soffftetter weist auf den Mupen des Robr'ichen Spitems bin, das wir in Mr. 49 u. 50 der Militärzeitung befprochen und deffen Borguge mir auch bei der Erziehung von Refruten erfahren haben. Nicht mit Unrecht ichreibt Doffftetter dann vor, daß das Kommando durchaus pedantisch gleichmäßig und mit gleichem Accent von Allen geschehen muffe, damit im Larmen des Gefechtes, mo die Worte oft nur halb gehört werden, das Rommando doch noch verftanden werden fonne; dann babe es auch weniger ju bedeuten, wenn der gemobnte Subrer durch einen andern erfest merden muffe, an deffen Stimme die Leute nicht gewöhnt feien. Der Berfaffer fügt bei : ohne diefe Komman-Dirmeife fonne feine Pracifion entfteben; diefe aber fei nicht ein Ding fürs Auge, fondern als Refultat eines tüchtigen Befehles und als ein Zeichen der Herrschaft des Führers über feine Truppe gu betrachten.

Bei der Stellung des Soldaten bemerkt der Ber, faffer: Die Unbeweglichkeit unter den Waffen im ftrengsten Sinn des Wortes ift ein Ausdruck des Ge-horsams. Dann fügt er mit Recht bei: Die Cadres müffen auch hier mit dem guten Beifpiel vorangehen. — Gin Offizier, der sich bewegt, indes die Truppe ruhig fieht, ift noch nicht befähigt, felbit zur befehlen!

Schr ansprechend find feine Bemerkungen über die Wendungen und das Marschiren; nur mit der Art, wie der Laufschritt den Leuten angenehm werden soll, find wir nicht gang einverftanden.

Die Wichtigkeit der raschen und egakten Richtung wird mit Recht betont, ebenso empfehlenswerth find die beigefügten praktischen Regeln; das Gleiche gilt von dem Frontmarsch und den Schwenkungen; es folgt dann bei der Formirung von zwei Gliedern eine kurze prägnante Würdigung der Vorzüge und Nachtheile der zweigliederigen Stellung, in welcher wie natürlich die ersteren bei weitem überwiegen.

Gang einverftanden find wir mit dem Berfaffer, wenn er im Flankenmarich einen großen Werth auf das gleichzeitige und vollftändige Antreten legt; nur wenn alle Rotten gleichzeitig den linfen Fuß vorbringen und zwar auf gange Diftang, wird die Ordnung nicht gelodert; wie oft feben wir im Flankenmarfch, daß auf das Rommando "Marfch" die Mannschaft den linken Jug zwar erhebt, aber auch fast auf der gleichen Stelle wieder niederfest, um dann den rechten vorzubringen. Dadurch entsteht ein Schwanten, eine Unrube, die Rotten verlieren die Diftang und der Flankenmarich ift wie ein Band. wurm, der fich fortwälzt. Bei dem §. 31 betreffend das Gegen aus der Rlanke in die Front und umgefehrt, hatten wir erwartet, daß der Berfaffer die Nothwendigfeit, jeweilen auf den Fuß zu fommandiren, hervorhebe.

In der zweiten Abtheilung - ben Sandgriffen find wir gang mit beren hoffftetter einverftanden, wenn er anempfiehlt, daß dem Unterricht mit der Baffe das Gewehrzerlegen, den Ladungen das Schloßzerlegen, vorangehe, obschon wir gerade in letterer Begiehung gerne feben murden, wenn in unferer Armee, wie es bereits in anderen geschiebt, das Schlofzerlegen nur felten vorgenommen murde; man treibt bei und offenbar Migbrauch damit und die natürliche Folge davon ift, daß das Schloß darunter leidet; in der preußischen Armee mird bas Schloß nur einmal des Jahres in Gegenwart des Büchfenschmiedes auseinander genommen. Auch ift das Reinigen des Schloffes durchaus nicht fo nöthig, wenn es gleich anfänglich rein gehalten wird und wenn es namentlich nicht mit Del, das immer viel mafferige Bestandtheile enthält, fondern mit gereinigtem Klauenfett ze., leicht eingeschmiert wird. Ebenso mare es jur Schonung des Schlosses zwect. mäßig gewesen, wenn beim Kapselauffegen die Bewegung drei dabin modifigirt worden ware; daß zweimal drei - bei jeder Raft - gezählt wurde; badurch mare dem fo nachtheiligen Schnellen des Sahnes vorgebeugt.

Bon den verschiedenen Bemerkungen des Berfaffers an den handgriffen, Ladungen und Fener heben wir namentlich diejenige über das richtige Unschlagen hervor, welches allerdings allein einen sicheren Schuß gewährt, dann über die Ladung und den Rückoß des Gewehres, über das Zielen, über den Abzug, über die Schußweiten und das Distanzenschäßen.

Auffallend war es uns, daß der Berfasser auch nicht ein Wort über die dritte Abtheilung der Soldatenschule — über das Bajonnetfechten — fagt; trop den klaren umfassenden Borschriften dieses Abschnittes wäre eine kurze Würdigung dieses Unterrichtes ganz am Plate gewesen.

Wir glauben aber schließlich mit Recht dieses Buch jedem Infantericoffizier anempfehlen zu sollen, indem wir dem Verfasser aufrichtig für seine Bemühungen danken und die Fortsepung mit großem Interesse erwarten.

Drud und Papier find gut; ber Preis billig.

## In Cachen bes Prelagfinger

liegen zwei Aftenstücke vor une, die sich jedoch nicht allein auf diese Wasse beziehen, die in neuester Zeit ein mannigsaches Interesse erregt, sondern auch überhaupt die Bertheidigung des Ordonnanzstutzers und des Jägerzgewehres übernehmen wollen. Allervorderst lassen wir dieselben hier folgen. Das erste ist eine vom schweizer. Militärdepartement herausgegebene "Bergleichung der Leistungen der gezogenen Schweizerfriegswaffen mit denjenigen anderer Staaten." Wir entnehmen derselben folgende Zahlen:

## A. Treffahigfeit. (Die Diftangen in Schritten.)

Bezeichnung der Waffen.	600	800			1000				1200	1600
Breite } ber Scheiben.	8' 8'	8' 8'	12' 9'	20' 13'	8' 8'	13' 10'	20′ 13′	30' 9'	19 ½'3' 103¼'	19 ½ 10¾ 10¾
Schweizer. Orbonnanzstuger	100	100			96	92-100			85	47
Schweizer. Jägergewehr	100	100						_	-	30
Babifches Miniegewehr	74	52		_	30	_		61	-	
Belgifches Miniegewehr	_	_		53			20	_	_	
,	(12'-8')									
Areufisches Zündnadelgewehr	73	-	-	_	<b>→</b> -			—	_	
nach älteren Angaben Englifches gezog. Infanteriegewehr	_	-	40			_	_		_	_

Diefer Tabelle wird beigefügt: "Mit bem Stuger wie mit bem Jägergewehr können bei Unwendung von Bastronen 4 wohlgezielte Schüffe per Minute gethan wersben. Die Trefffähigkeit der Badischens, Englischens, Breußischens und Schweizerwaffen ift das Ergebniß von einzelnen Schüffen (und aufgelegt auf dem Schießbock A. d. N.). Unfere Scharfschügen "Rekrutenschulen liefern aber mehrmals auch 33 und mehr Prozente auf 1000 Schritte als Ergebniß von größeren gemischten Abtheilungen und nach schnellen Bewegungen". )

# B. Grope des bestrichenen Raums (in Schritten) für bie Infanterie.

	Entfernung in Schritten.					
	800	1000	1200	1600		
Schweiz. Drb. Stug.	120	90	70	35		
" Jägergem.	120	90				
" Jägergem. Belg. Miniegewehr	40	-				

## C. Perfuffionsfraft.

	Anzahl ber durchschlagenen tanne= nen Bretter auf Schritt						
	800	1000	1200	1600			
Schweiz. Drb. Stug.	4 1/2-5	3 1/2-4	2 1/4	2			
Belg. Miniegemehr	21'2		<del></del> .				

Der Bericht fügt bei: Die große Berfusionefraft ber Stugergeschofe bat fich auch bei Versuchen gegen einen Pferdeförper herausgestellt.

#### D. Nücktof der Gewehre in Pfund ausgedrückt.

Schweiz. Orbonnanzstuter 30 1/2 - 31; Jägergewehr 32; engl. Miniegewehr 36; franz. Jägerbüchse 40 bis 42; Miniegewehr (welches?) 40-44.

#### E. Belaftung des Goldaten.

	Gewehr		60 Batr Bf. L.		Ne Xo	tal a
Schweiz. Scharficung.	10		2	20	12	20
" Jäger mit bem Jägergewehr	9	_	2	20	11	20
Infanterie m. gewöhn. Mustete	10	-	4	13	14	13
Inf. m Miniegewehr	10		6	29	16	<b>29</b> <sup>2</sup> )

- 1) A. b. R. Unfere Lefer mogen mit diefen Bemerfungen das vergleichen, mas berr Schüpenhauptmann Bydler in Nro. 60 diefer Blatter uns mitgetheilt bat.
- 2) A. d. R. Wir bemerfen biebei, daß nach den genauen Berfuchen in Bafel 60 Miniépatronen mit der von hrn. Stbshvtm. Rud Merian fonftruirten Rugel nur 5 Bfd 7 Eth. wogen, folglich die Laft im Bergleich zur bisherigen nur um i Bf. 4 & fleigern.

Soweit dieses offizielle Aftenftud. Wir erfahren aus dem zweiten einige Details über den Prolagftuter, sowie Bergleichungen zwischen ihm und dem Ordonnanzstuter; herr Major hartmann sah sich nämlich veranlaßt, eine Zuschrift in dieser Sache an ein Blatt der französischen Schweiz zu richten, wie herr Oberst Wurstemberger an den "Bund". Wir entnehmen derselben, daß am 23. Oftbr. 1855 Versuche mit dem Prélazstuter bei Villeneube flattgefunden haben in Gegenwart der eidg. Experten. Der Prélazstuter wiegt nach ihren Angaben mit dem Bajonnet 12 Pfund, die Rugel 28 Grammes oder 18 auf das Afund, die Ladung 7 Grammes. Perfusionstraft 2½-3 Zoll Holz auf 1600 Schritt, der Lauf ift, wie uns anderer Seits neuerdings bestätigt wird, nicht gezogen. Diese Wasse ergab

auf 800 Schritt von 24 Schuffen 23 Treffer

" 1000 " " 35 " 22 "
" 1600 " " 29 " 11 " ober 38%
Der Orbonnanzstuger und bie Jägerbüchse ergaben bei
ben Versuchen vom 13. und 14. Nov. auf ber Allmend
in Thun folgende Zahlen:

1) Der Ordonnangfluger, reglementarifch mit Pflafter gelaben

auf 1600 Schritt von 40 Schuffen 13 Treffer ober 32 ! 2%

2) Der Orbonnanzstuter mit ber öftreichischen, von herrn Oberft Fogliardi eingeführten Rugel

auf 1200 Schr. von 40 Schuffen 34 Treffer

"1600 " " 30 " 14 " ober 46 % 3% 3) Das Jägergewehr mit ber gleichen Rugel wie Rr. 2 auf 1600 Schr. von 40 Schuffen 12 Treffer ober 30%.

Daraus geht hervor, bag ber Prélaglinger bem Drebonnauglinger gleichkömmt, benn bie beiben Resultate 1 und 2 ergaben auf 1600 Schritt 38%,000, also nur 3,000 mehr als die erstere Waffe und daß berselbe über bem Jägergewehr steht; in ber ersten Nachricht, die das Rublifum von diesen Bersuchen erhielt (vide Nr. 84), heißt est: Das Jägergewehr übertrifft jedenfalls die Leisstungen des Prélagsungers. Bu bemerken ift noch, daß nach den Angaben des Frn. Major Hartmann die Scheibe 20' breit u. 10' hoch war; daß ferners der Prélagsunger mit einem feinen Nadelstecher versehen ist, während der Ordonnangstuger nur den Feldstecher, das Jägergewehr nur den gewöhnlichen Infanterieabzug hatte.

Wir wollen und nun nicht in den Streit zwischen ben beiden Stupern mischen, bagegen wollen wir auf die Ressultate des Miniégewehres aufmerksam machen, die nach den offiziellen Angaben auf 600 Schritt noch 74, auf 800 noch 32 und auf die Zugsfronte (30' n. 9') auf 1000 Schritte noch 61° Treffer zeigte. Das Winiégewehr ist aber keine feine, sorgfältig gearbeitete und forgfältig zu behandelnde Wasse wie der Stuper oder das Jägergewehr, sondern ein derbes, solides Infanteriegewehr, deffen Umsänderung 8-10 Fr. sage acht bis zehn Franken koffet, während das Jägergewehr, solles nicht unter aller Kritif aussallen, mindestens 75 bis 90. Fr. fosten muß.